

Auf dem nord-westlichen felsigen Abhange sammelte ich: *Gymnadenia conopsea*, *Senecio abrotanifolius*, *Vaccinium Myrtillus*, *Ranunculus acer*, *Thymus humifusus* Bernh. (neu!), *Polygonatum verticillatum*, *Saxifraga aizoon*, *Gnaphalium dioicum*, *Melampyrum commutatum*; auf einer feuchten, schattigen Stelle überraschte mich die in Croatien seltene *Viola biflora*.

Vor der Waldhütte und in der nächsten Umgebung findet man: *Hippocrepis comosa*, *Hypericum hirsutum*, *Veronica urticaefolia*, *Fragaria vesca*, *Geum urbanum*, *Verbascum lanatum*, *Epilobium montanum* var. *vulgare*, *Luzula angustifolia* Garcke, *Dentaria bulbifera*, *Ranunculus nemorosus*, *Carum Carvi*. Bevor ich die Hütte verliess, besuchte ich auch die nahe liegende Wiese. Den Botaniker erfreuen hier: *Hieracium macranthum*, *florentinum*, *Veronica serpyllifolia*, *Gentiana cruciata*, *utriculosa*, *Geranium sanguineum*, *Salvia dumetorum*, *Trinia glauca*, *Biscutella laevigata* (sehr häufig), *Centaurea axillaris*, *Rhinanthus aristatus*, *Lilium bulbiferum*, auf felsigen Stellen *Scrophularia laciniata*.

Am Rückwege durch den Wald Sgornička fielen mir besonders folgende Pflanzen auf: *Phyteuma Halleri*, *Doronicum austriacum* f. *Croaticum*, *Chaerophyllum aureum*, *Helleborus viridis*, *niger*, *Thalictrum aquilegiaefolium*, *Myrrhis odorata*, *Lilium Carniolicum*, von welchen ich auch zweiblühige Exemplare gesehen habe, *Iris graminea*, welche auch am Obručberg vorkommt.

Wenn man den Wald verlassen hat, kommt man auf eine grosse grasige und felsige Lehne Podi, wo so manche Pflanze des Botanikers Auge erfreut, denn hier ist gerade häufig: *Jurinea mollis*, *Anthyllis Jacquinii*, *Genista holopetala*, welche in Tausenden die grauen Felsen mit ihren silberweissen Blättern und gelben Blüten schmückt; häufig ist auch *Scabiosa graminifolia*, das grossblühige *Linum narbonense*, *Laserpitium Siler*, *Ligusticum Seguierii*. An Gebüschrändern fehlt nicht *Hypericum montanum*, *Iris graminea* und *Ruta Patavina* L. (f. Borbás; neu!)

(Schluss folgt.)

Flora des Etna.

Von Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

CX. Fam. Papilionaceae L.

1255. *Anagyris foetida* L. *Raf. II, *Cat. Cosent., Guss. Syn. et *Herb. *neapolitana* Ten. unterscheidet sich davon durch ungefleckte, gelblichgrüne Fahne und nur 1—3 samige Hülsen, nach Guss. Syn. auch noch durch bleichgelbe Samen; die Pflanze der Nebroden besitzt meist nicht tiefviolette, sondern bleichgelbe Samen und nähert sich dadurch der *neap.*, welche kaum spezifisch verschieden sein dürfte.

Auf Felsen und steinigcn Hügeln der Tiefregion häufig: Gemein auf alten Laven des Etna (Flor. medic.), reich daran sind die Wälder der Südseite des Etna (Tratt. Scud.), aus der Etnaregion von Cosent. erhalten (Bert. fl. it.), Catania (Cosent. in Herb. Guss.), am Bache von Misterbianco nicht selten! Februar—April. ♣.

1256. *Spartium junceum* L. *Tratt. Scud., *Philippi, *Cosent. Colp., *Torn. cart., *Spartium scoparium* *Flor. medic., non L. Auf sonnigen, buschigen Hügeln und Lavaströmen in der ganzen Tief- und einem grossen Theile der Waldregion (— 6000') höchst gemein und eine der auffallendsten Etnapflanzen; z. B. überall längs der Ostküste, von Catania über Nicolosi — wo sie weite Strecken bedeckt — bis zum oberen Ende der Waldregion, um Zaffarano, Milo, Misterbianco etc., seltener an den Westabhängen um Bronte. Mai—Juli, reift im August. ♣.

1257. *Genista aetnensis* (Biv.) DC. Prodr. II, 150, *Schouw., *Philippi, *Cosent. Colp., *Guss. Prodr., Syn. et *Herb., *Torn. geogr. et cart., *Spartium Aetnense* *Biv. man. II (1814), *Raf. II, *Tratt. Scud., *Brunner, *Bert. fl. it., *nudum* Spr. Sehr hoher Strauch oder Bäumchen (— 6 M.) mit zahllosen gestreiften, langen, dünnen, herabhängenden, geschmeidigen, gelbgrünen, denen einer neuholländischen Casuarina nicht unähnlichen, in der Jugend nebst den Blättern angedrückt seidigflaumigen Aesten; Blätter klein, lineallänglich, zerstreut, schon zur Blüthezeit abfällig; Blüthen ausserordentlich zahlreich, in lange, schlaffe, endständige Trauben geordnet, so dass der ganze Strauch sich wie ein colossaler Blumenstrauss repräsentirt; Blumenblätter goldgelb, kahl, nur das mit den Flügeln und der verkehrt eiförmigen, ausgerandeten Fahne gleichlange Schiffchen aussen seidigflaumig; Hülsen länglich, zusammengedrückt, etwas sichelförmig, meist 1 Cm. lang, 5 Mm. breit, 2—4 samig, in der Jugend dicht angedrückt seidig, mit langem, abfallendem Griffel. — Diese äusserst auffallende Pflanze ist dem Etna eigenthümlich und auf trockenen, sonnigen Abhängen der höheren Tief- und der ganzen Waldregion (500—6500') stellenweise, besonders an der Ost- und Südseite, sehr gemein, in tieferen Lagen meist baum-, in höheren nur strauchartig: Um Nicolosi, Milo, Linguagrossa, Aci, Giarre (Guss. Syn. et Herb.), vom Etna durch Guss., Parolini, Tenore, Cosentini, Schouw, Orsini, Brunner erhalten (Bert. fl. it.), im Val del Bove (3987—6000') und hier immer strauchartig (Philippi), von Nicolosi bis zur Castagna di cento cavalli (Brunner), im Val Calauna, im Cerrita- und Linguagrossa-Walde, ob Belpasso (Cosent. Colpo); wurde auch von mir an zahlreichen Standorten beobachtet: z. B. von Zaffarana bis hoch in das Val del Bove sehr gemein, oft lockere Bestände bildend, ebenso von Zaffarana auf die Serra di Solfizio bis über 6000', von Milo in den Cerritawald und zwischen den Eichen und Schwarzföhren desselben gemein; besonders gemein aber an Weingartenrändern hinter Nicolosi, wo sie an einer Stelle (ca. 2600') sogar ein Wäldchen von über 100 meist mehrstämmigen Bäumchen bildet; von da steigt sie, allmählig kleiner und seltener

werdend, in die umliegenden Wälder bis zur oberen Waldgrenze auf; nach Tratt. Scud. bemerkte der Jesuit Massa im Jahre 1688 nahe dem Felsen von Mazzara einen undurchdringlichen Ginsterwald, von welchem jetzt nur mehr wenige Spuren vorhanden sind. An der Westseite scheint sie zu fehlen, da ich sie um Bronte nirgends bemerkte. Blüht um Misterbianco nahe bei Catania am 15. Mai, bei Nicolosi am 15. Juni (Torn. l. c.), höher oben erst im Juli. †.

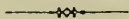
1258. *Gen. aristata* Presl del. prag. (1822) et fl. sic., Guss. *Syn. et Herb.! Tod. fl. sic. exs. Nr. 226! Rasig mit schlanken, niederliegenden, bogig aufstrebenden, 3—6 Dm. langen, nebst den einfachen, gestreiften, lineallanzettlichen, 6—10 Mm. langen, 2—3 Mm. breiten, fast sitzenden, spitzlichen Blättern, abstehend rauhaarigen Aesten; in jeder Blattachsel ein nadelförmiger, an der Spitze handförmig in 3—5 parallele, nadelförmige, kahle, kurz stachelspitzige Dörnchen getheilter Dornast, das Mitteldörnchen meist verlängert, von Blattlänge; Trauben endständig, ziemlich kurz und compact, 3—10 blüthig; Blütenstiele 2 Mm. lang, mit drei linealen, rauhaarigen Bracteen, die zwei kürzeren an der Basis des Kelches, die längere an der des Blütenstieles; Kelche kahl, beinweiss, Oberlippe zweitheilig mit zwei dreieckig lanzettlichen, kurzen, Unterlippe dreispaltig mit drei linearen, doppelt so langen, langgewimperten Zipfeln, der mittlere länger; Blüten hochgelb; Schiffchen am Kiele etwas seidigzottig, doppelt so lang als die kahlen Flügel und die Fahne, endlich zurückgeschlagen, so dass die Staubgefäße freistehen; Kiel und besonders die Flügel werden getrocknet theilweise spangrün; Hülse rhombisch eiförmig, seidigzottig mit 2 Mm. langem Griffel, einsamig, fast identisch mit der Hülse von *Gen. Cupani* Guss. Im Alter, wenn die Blätter abfallen, bietet die bloss mit den Dornästen bekleidete Pflanze einen total verschiedenen Anblick. *Dalmatica* Brtl., nahe verwandt, unterscheidet sich leicht durch kürzere, starre, dicke, sparrig abstehende Aeste, fast horizontal abstehende, stärkere Seitendornen der kleinen, starren Dornäste, angedrückt flaumige Behaarung der Aeste, fast kahle Blätter und Kelchzähne; sie findet sich noch am Gargano in Apulien (l. Porta!). Auch *sylvestris* Scop., obwohl habituell viel näher stehend, unterscheidet sich unschwer durch angedrückt behaarte Stengel, kahle Blätter und Kelchzähne, behaarte, ungleichlange, biegsame Dörnchen der Dornäste, lange Trauben, nur um ein Drittel die Fahne überragende Schiffchen. — In sonnigen, trockenen Lichtungen der Haine: Bei Bronte am Etna (Guss. l. c.); ich sammelte sie häufig in den Nebroden. Mai—Juli. †.

NB. Von Raf. II und Scud. Tratt. werden noch die in Sicilien fehlenden *germanica* L., *pilosa* L. und *genuensis* Pers. als Etnapflanzen aufgeführt.

1259. *Adenocarpus Bivonii* *Presl, fl. sic., Guss. *Syn. et *Herb.!, *Torn. geogr., *parvifolius* DC. var. β . *Bert. fl. it., *Genista Bivonae* *Presl. del. prag. Stengel halbstrauchig, sehr ästig, mit weissen, etwas sparrigen, niederliegenden, flaumigen, im Alter kahlen Aesten, in tieferen Lagen bis 6 Dm., in der Hochregion polsterförmig

rasig, kaum über 1 Dm. hoch; Blätter mit 3 Mm. langem Stiele, dreizählig, Blättchen fast sitzend, oval oder länglich, kahl, nur am Mittelnerv etwas flaumig, etwas fleischig; ihre Spitze abgerundet und fast ohne Stachelspitze; Blüten in armlüthigen, endständigen, etwas schlaffen Trauben mit abfälligen Bracteen, kahlem, höckerigem, sparsam oder dichter drüsigem Kelche; Oberlippe desselben zweitheilig, Unterlippe dreispaltig mit etwas längeren, zugespitzten, gleichlangen, aber ebenfalls dreieckiglanzettlichen, flaumiggewimperten Zähnen; Krone fast safrangelb; Schiffchen kahl, fast von der Länge der verkehrteiförmigen, aussen angedrücktseidigen Fahne; Flügel etwas kürzer, kahl. Hülse 3—4 Cm. lang, 5 Mm. breit, linear, hie und da zusammengeschnürt, überall dicht körnigdrüsig; Griffel gekrümmt; Samen fast kugelig, 2·5 Mm. lang und breit, glänzend schwarzgrün. Bert. führt sie als var. des *parvifolius* an und sie unterscheidet sich auch nur dadurch, dass sie niedrig, die Kelche kahl und sparsam drüsig sind, während seine var. α . dicht drüsig und seine var. γ . drüsenlose, flaumige Kelche besitzt. *Commutatatus* Guss. Prodr. et Herb.!, Tod. fl. sic. exs. Nr. 1201 vom Monte Scuderi, Rchb. 4, II = *cebennensis* Del. (nach meinen Ex. aus den Cebennen Frankreichs!) unterscheidet sich davon durch ganz drüsenlose, etwas flaumige Kelche mit längerem Mittelzipfel der Unterlippe, welche überhaupt die Oberlippe bedeutend überragt, stärkere seidigzottige Behaarung der Fahne, längere, ovalspatelige Blättchen mit deutlicher Stachelspitze, meist auch durch abstehende, dichtere Behaarung der mehr grünen Stengel, Aeste und Blätter, längere, reicher blüthige Trauben und kaum zusammengeschnürte Hülsen. *Intermedius* DC. Pr. I, 158 (*Picenum* leg. Orsini!) besitzt zwar drüsig, aber zugleich auch flaumige Kelche, ferner überragt die Unterlippe die Oberlippe viel bedeutender und der Mittelzipfel derselben ist wie bei *comm.* verlängert, die Traube ist bedeutend schlaffer und reichblüthiger, die Blättchen sind länger und auf der ganzen Unterseite flaumhaarig. *Telonensis* (Lois. 1807) Rob., Rchb. D. Fl. Fig. II!, non DC. = *grandiflorus* Boiss. (1836) Gr. Godr. unterscheidet sich von vorigen durch sammthaarigen Kelch, besonders aber durch breite, bleibende Deckblätter; ich besitze sie aus Frankreich und Spanien. — In trockenem, lichten Wäldern des Etna (Presl l. c., Bivona in Herb. Guss.!), in der contrada del Sambuco auf verwitterter Lava (Cosent. in Guss. Syn. et Herb.!), vom Etna durch Guss. erhalten (Bert. fl. it.); sehr gemein in Lichtungen des Cerritaldes zwischen Eichen und Schwarzföhren (4—6500'), sogar noch etwa 100' oberhalb der Waldgrenze, hier aber schon ganz winzig und polsterförmig! Juli, August. ♣ .

(Fortsetzung folgt.)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: [Flora des Etna. 348-351](#)